HBRSdirekt

DAS MAGAZIN DES HESSISCHEN BEHINDERTEN- UND REHABILITATIONS-SPORTVERBANDS E.V.

In Kooperation mit dem Herz- und Kreislaufzentrum Rotenburg a. d. Fulda — Ausgabe 4/2014

SPORTSCHIESSEN

Gemeinsam sind sie stark

Seite 6

Jugend-Länder-Cup

Seite 12

Fußball-ID

Seite 13

IN DIESER AUSGABE

Aus der Geschäftsstelle
Sportlergala 4
13. Olympische Ballnacht im Kurhaus Wiesbaden 4

GEZ
Rundfunkbeitrag ab 2013 5

Sport
WM Sportschießen 6
WM Rollstuhlbasketball 6
WM Goalball 7
DM Rollstuhlbasketball 7
DM Tischtennis 8
DM Kegeln Classic 8
DM Bogensport 9
HM Bosseln 9
Jugend-Länder-Cup 12
Judo 12
EM Schwimmen Vorbericht 12
Fußball-ID 13

Lehre
Aktuelles 10
Neues aus der Wissenschaft 11
Ideen für die Praxis 11

Interview
Dragoslav Stepanovic 14

Porträt
Katja Frisch 15

Tipps 16

Aus den Bezirken
Bergstraße 17
Darmstadt 17
Odenwaldkreis 18
Frankfurt 18
Mittelhessen 18
Fulda 19

Kleinwagen für Vielfahrer

30.000 km Jahresfreilaufleistung!

Peugeot 208 5trg.
für mtl. € 299,-*
(1.6l e-HDi; 68kW; 92 PS)

CITROEN DS3 3trg.
für mtl. € 305,-*
(1.6l e-HDi; 68kW; 92 PS)

Bereits in der monatlichen Komplettrate* enthalten:

- Kfz-Versicherung (Voll- und Teilkasko mit Selbstbehalt)
- Kfz-Steuer
- Überführungs- und Zulassungskosten
- 30.000 km Jahresfreilaufleistung (auch mit 20.000 km bestellbar)
- Gesetzliche Mehrwertsteuer

Weitere Vorteile für Sie:

- Keine Anzahlung
- Keine Schlussrate
- Nur 12 Monate Vertragslaufzeit
- Jährliche Option auf einen Neuwagen
- 5.000 Mehrkilometer gegen Aufpreis möglich

Weitere Informationen:
ASS Athletic Sport Sponsoring GmbH, Harpener Heide 2, 44805 Bochum
Tel.: 0234 95128-40, Fax: 0234 95128-28, E-Mail: info@ass-team.net
Internet: www.ass-team.net

Stand: 10.06.2014. Angebot gilt vorbehaltlich etwaiger Änderungen und Irrtümer.

CITROËN · Ford · Mercedes-Benz · OPEL · PEUGEOT · RENAULT · smart · VOLVO · VW

Liebe Leserinnen und Leser,

das erste Halbjahr 2014 hat sich gerade mit Blitz und Donner verabschiedet und die wohlverdiente Urlaubs- und Ferienzeit steht vor der Tür. Zeit zum Entspannen von dem Stress des Alltags, Befreiung vom Druck im Arbeitsleben und Schöpfung neuer Kraftreserven für das 2. Halbjahr. Da auch unsere Verbandsaktivitäten in der Urlaubszeit nicht immer auf Hochtouren laufen, bleibt Zeit, über Sportereignisse, Entwicklungen und persönliche Eindrücke Jahres 2014 nachzudenken.

Ich möchte dabei auf drei sehr unterschiedliche Ereignisse zurückgreifen.

Zum einen die Fußballweltmeisterschaft in Brasilien, die innerhalb von drei Wochen für viele spannende und diskussionsreiche Spiele sorgte. Erneut hat der Fußball unser „Wir Gefühl" beflügelt. Fahnen wurden gehisst, beim Public Viewing oder zu Haus im Wohnzimmer oder Garten gemeinsam den Weltmeistertitel unserer Nationalmannschaft gefeiert. Ein schönes Gefühl mit dabei zu sein, mit dazu zu gehören, gemeinsam zu erleben und nicht abseits zu stehen.

Es gibt dafür auch einen Begriff: **Inklusion**

Seit Jahren wird bereits auf allen Gebieten diskutiert, was Inklusion bedeutet und wie der gesetzliche und gesellschaftliche Auftrag umgesetzt werden kann. Viele kleine und große Projekte konnten zwischenzeitlich geplant und angegangen werden. Auch der Sport hat sich dieser Aufgabe angenommen und wird weiter an der Umsetzung von Inklusion arbeiten müssen. In meiner Funktionärstätigkeit habe ich noch kein Thema erlebt, das zwischen Theorie und Praxis eine solche Vielfalt von Problemen bewältigen muss. Ein kleines Beispiel dazu zeigt uns der Wettkampf im Weitsprung bei den Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften. Unser Ausnahmeathlet, der unterschenkelamputierte Weitspringer **Markus Rehm**, hat mit einem gewaltigen Satz von 8,24 m den Weitsprung gewonnen.

Dazu gehören, mitten drin sein im Sportgeschehen und dann doch nicht dabei.

Das ist gelebte Wirklichkeit im Zeitalter der Inklusion.

Wie Ihnen bestimmt aufgefallen ist, habe ich in beiden Fällen immer wieder von uns und wir gesprochen obwohl es um die Fußballmannschaft oder Markus Rehm geht. Es gibt aber auch den eigenen persönlichen Sieg, den man für sich benötigt und von der Öffentlichkeit völlig unbemerkt bleibt. Ich hatte ein solches Erlebnis.

Nach 3 Bandscheibenvorfällen und einer anschließenden Operation, war ich körperlich und emotional in keiner guten Verfassung. Die nach drei Wochen Ruhe anstehende Reha hat meinen Zustand deutlich verbessert. Durch Sport und Bewegung und Fitness ist das positive Lebensgefühl wieder zurückgekehrt. Durch den Reha-Sport konnte ich meinen Gesundheitszustand verbessern, Muskeln aufbauen und Ausdauer trainieren. Jetzt nach 3 Wochen schweißtreibender Arbeit bin ich wieder fit, kann mein Hobby Radfahren wieder voll auskosten und mich wieder meiner Familie und den ehrenamtlichen Aufgaben beim HBRS widmen.

Ein persönlicher Erfolg ohne wir und uns.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen
eine schöne Urlaubszeit.

Ihr
Gerhard Knapp

AUS DER GESCHÄFTSSTELLE

Karten für Sportlergala erhältlich

Der HBRS wird seine Sportler des Jahres am 14. November im Rahmen einer großen Gala ehren lassen. Dabei ist es erstmals möglich, Karten für die Sportlerehrung im Restaurant „Schuhbeck´s Check Inn" in Egelsbach zu erwerben.

Erleben Sie einen unvergesslichen Abend mit den Stars des hessischen Behindertensports, genießen Sie ein Drei-Gänge-Menü in einem der besten hessischen Restaurants und lassen Sie sich von einer Live-Band unterhalten.

Bestellen können sie per Mail. Eine Nachricht an Landesschatzmeister Hans-Jörg Klaudy genügt: klaudy@hbrs.de. Eine Karte kostet annähernd 50 Euro.

Liebe Leserinnen und Leser, haben Sie schon gewählt? Wenn nicht, wird es höchste Zeit! In diesem Jahr lässt der HBRS seine Sportler des Jahres erstmals wählen. Ihre Stimme entscheidet darüber, wer im November als Individualsportler/-in, Mannschaft und Nachwuchssportler/-in des Jahres geehrt wird. Die Abstimmung läuft noch bis zum 27. August. Auf zur Wahl! Das Portal zur Abstimmung erreichen Sie über unsere Internetseite: www.hbrs.de

TERMINE

September

12./13. DM Boccia (Halle)
Gersweiler/Saarland

20. Länderpokalturnier Sitzball Damen und Herren
Bad Kreuznach/Rheinland-Pfalz

Oktober

4. Nationale offenen Hessische Schwimm-Meisterschaften
Weiterstadt

11. HM Sitzball, Obertshausen

24./25. DM Bosseln
Sondershausen/Thüringen

24./25. DM Tischtennis für Senioren (Einzel/Doppel)
Koblenz/Rheinland-Pfalz

Das in Frankfurt ansässige Autohaus Glinicke British Cars ist ab sofort offizieller Partner des HBRS. Mit drei Fahrzeugen – einem Jaguar Sportsbrake, einem Range Rover Evoque und einem Land Rover Discovery – unterstützen Glinicke und die Jaguar Land Rover Deutschland GmbH die Arbeit des Verbandes. Am 25. Juni nahmen HBRS-Präsident Gerhard Knapp (ganz links), Geschäftsführer Otto Mahr (ganz rechts), der Leiter Marketing Michael Trippel (2. v. l.) und Landestrainer Fußball-ID Dragoslav Stepanovic (2. v. r.) die Fahrzeuge bei Glinicke entgegen. In der Mitte die Vertreter von Jaguar: Leiter Marketing Bernd Mattick (3. v. r.) und Verkäufer Maximilian Funk (3. v. l.). *Foto: Nico Wagner*

13. Olympische Ballnacht im Kurhaus Wiesbaden

„Die Flamme lodert" – so lautet das Motto der 13. Olympischen Ballnacht, die der Landessportbund Hessen am Samstag, dem 27. September, im Kurhaus Wiesbaden feiert.

Dabei warten ein abwechslungsreiches Show- und Sportprogramm, tolle Live-Bands und viele Sportstars „zum Anfassen" auf die Gäste. Höhepunkt des Programms ist die Wahl der hessischen Sportlerinnen und Sportler des Jahres 2014! Bei der Tombola winkt, neben vielen attraktiven Preisen, ein flotter „MINI" als Hauptpreis. Nicht zu vergessen: die FFH HIT ARENA mit Party-Hits bis weit nach Mitternacht. Informationen und Kartenbestellung (Saal-/Rang-/Flanierkarten) im Internet unter www.olympische-ballnacht.de oder telefonisch unter: 069/6789-876. Wir freuen uns auf Sie!

Der neue Rundfunkbeitrag ab 2013

Das ändert sich für gemeinnützige Einrichtungen, eingetragene gemeinnützige Vereine und Stiftungen

Der Gesetzgeber hat die Finanzierung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks geräteunabhängig umgestaltet. Dadurch ergeben sich für Sie ab dem 1. Januar 2013 einige Neuerungen:

- Einfach berechenbarer Beitrag pro Betriebsstätte statt pro Empfangsgerät
- Das aufwändige Erfassen aller Empfangsgeräte entfällt
- Besondere Regelungen für bestimmte gemeinnützige Einrichtungen

So errechnet sich der Beitrag für Sie

1. Ihr Beitrag für Betriebsstätten

Er richtet sich nach der Anzahl der Betriebsstätten und der dort sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Zählen Sie einfach, wie viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (ohne Auszubildende und geringfügig Beschäftigte) pro Betriebsstätte arbeiten. Daraus ergibt sich, ob ein Drittelbeitrag oder ein voller Beitrag für die jeweilige Betriebsstätte zu zahlen ist. Ihre Beitragshöhe entnehmen Sie der unten stehenden Tabelle.

2. Kein zusätzlicher Beitrag für Kfz

Beitragsfrei sind alle auf die gemeinnützige Einrichtung zugelassenen Kraftfahrzeuge.

Einfaches Modell – faire Regelungen

Pro Betriebsstätte höchstens ein Rundfunkbeitrag

Gemeinnützige Einrichtungen zahlen pro Betriebsstätte höchstens einen Rundfunkbeitrag, bei bis zu acht Beschäftigten nur einen Drittelbeitrag von 5,99 Euro.

Ersparnis durch beitragsfreie Kfz

Für die auf die gemeinnützige Einrichtung zugelassenen Kraftfahrzeuge sind keine Beiträge zu zahlen. der neue Rundfunkbeitrag deckt auch die Nutzung der Kfz ab.

Unbürokratisches Verfahren

Einrichtungen, die am 31.12.2012 noch befreit sind, brauchen keinen erneuten Nachweis über die Gemeinnützigkeit zu erbringen.

Bitte Antwortbogen ausfüllen und an die GEZ, 50438 Köln zurücksenden

Um Ihren individuellen Beitrag zu berechnen, benötigen wir einige Angaben und gegebenenfalls auch einen Nachweis der Gemeinnützigkeit von Ihnen (siehe Rückseite). Auf dem Antwortbogen sind Ihre bisher gemeldeten Betriebsstätten aufgelistet. Bitte überprüfen Sie diese Angaben. Weitere Betriebsstätten ergänzen Sie einfach auf dem Bogen oder auf einem gesonderten Blatt. Selbstverständlich werden die gesetzlichen Datenschutzbestimmungen eingehalten.

Ihre Fragen beantworten wir gerne auch unter 018 59995 0830 (6,5 Cent/Min. aus dem dr. Festnetz, abweichende Preise für Mobilfunk. Mehr auch unter www.rundfunkbeitrag.de

Wichtige Hinweise für Ihre Antwort

- Bitte geben Sie im Antwortbogen die Zahl der Beschäftigten (ohne Auszubildende und geringfügig Beschäftigte) an, die zum jetzigen Zeitpunkt in Ihren Betriebsstätten arbeiten. Wechseln Ihre Beschäftigten regelmäßig zwischen Ihren verschiedenen Betriebsstätten, verteilen Sie die Anzahl gleichmäßig auf die Betriebsstätten.
- Bitte senden Sie uns eine Bescheinigung über die Gemeinnützigkeit, da die Regelung des § 5 Abs. 3 Rundfunkbeitragsstaatsvertrag nur für Einrichtungen gilt, die gemeinnützig sind. Die Gemeinnützigkeit im Sinne der Abgabenordnung kann z. B. durch den Beleg der Steuervergünstigung nachgewiesen werden.
- Einrichtungen, für die am 31.12.2012 eine Befreiung nach § 5 Abs. 7 Rundfunkgebührenstaatsvertrag besteht, brauchen keinen erneuten Nachweis vorzulegen.

Details zum neuen Rundfunkbeitrag

Was ist eine Betriebsstätte?

Eine Betriebsstätte ist jede ortsfeste Raumeinheit, die zu nicht ausschließlich privaten Zwecken bestimmt ist. Auch eine Fläche innerhalb einer Raumeinheit kann eine Betriebsstätte sein (z. B. Shop in Shop). Mehrere Raumeinheiten auf einem Grundstück oder auf zusammenhängenden Grundstücken gelten als eine Betriebsstätte, wenn sie von einer Inhaberin bzw. einem Inhaber zum gleichen Zweck genutzt werden.

Betriebsstätten in privaten Wohnungen sind beitragsfrei, wenn für die Wohnung bereits ein Beitrag entrichtet wird.

Wer sind Beschäftigte?

Zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zählen alle Voll- und Teilzeitbeschäftigten und auch Bedienstete in einem öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnis. Auszubildende und geringfügig Beschäftigte werden nicht mitgezählt.

Leiharbeitnehmerinnen und Leiharbeitnehmer sind an der Betriebsstätte des verleihenden Unternehmens und nicht an der Betriebsstätte des entleihenden Unternehmens zu erfassen.

Welche Regeln gelten für Gästezimmer in Ihren Einrichtungen?

Beitragsfrei sind Gästezimmer, wenn diese ausschließlich Personen zur Verfügung gestellt werden, die an Ihren Bildungsveranstaltungen teilnehmen.

Vermietet Ihre Einrichtung Gästezimmer an Dritte, gelten die Bestimmungen für das Beherbergungsgewerbe:

Hotel-, Gästezimmer und Ferienwohnungen sind ab der zweiten Raumeinheit beitragspflichtig. Hotel-, Gästezimmer und Ferienwohnungen sind Betriebsstätten zugeordnet, und pro Betriebsstätte ist ein Hotel-, Gästezimmer oder eine Ferienwohnungen beitragsfrei. Für weitere Zimmer oder Ferienwohnungen fällt ein Drittelbeitrag an. Bitte nutzen Sie für die Angabe der beitragspflichtigen Zimmer ein separates Blatt.

Rechtlicher Hinweis

Sie unterliegen einer Auskunftspflicht. Als Inhaberin bzw. Inhaber einer Betriebsstätte sind Sie seit dem 1. Januar 2012 verpflichtet, die gewünschten Auskünfte zu erteilen (§ 14 Abs. 2 Rundfunkbeitragsstaatsvertrag).

TABELLE BEITRAGSHÖHE

Mitarbeiter pro Betriebsstätte	Anzahl der Beiträge	Beitragshöhe pro Monat	Beitragshöhe für drei Monate
bis 8	1/3	5,99 Euro	17,97 Euro
ab 9	1	17,98 Euro	53,94 Euro

Sportschießen

Gemeinsam sind sie stark

Die hessischen Sportschützinnen haben bei den Weltmeisterschaften im thüringischen Suhl vom 17. bis 27. Juli vor allem in den Teamwettbewerben überzeugt. Manuela Schmermund (SGi Mengshausen) und Natascha Hiltrop (SV Lengers) gewannen in den Teamdisziplinen Luftgewehr stehend und Kleinkalibergewehr 3x20 Schuss jeweils die Silbermedaille. Sabine Brogle und Anja Maurer (beide Baden-Württemberg) ergänzten die Teams.

Natascha Hiltrop scheiterte in zwei Einzeldisziplinen denkbar knapp. Vier Medaillen im Team trösten darüber hinweg. *Fotos: DBS-Akademie, Ralf Kuckuck*

Hiltrop bejubelte zwei weitere Medaillen in Teamwettbewerben. Gemeinsam mit Bernhardt Fendt (Baden-Württemberg) und Josef Neumaier (Bayern) schoss sie sich mit dem Kleinkalibergewer über 50 m liegend zur Silber- und mit dem Luftgewehr liegend zur Bronzemedaille. „Ich bin zufrieden mit meiner Bilanz", sagte die 22-Jährige. „In den Teamwettbewerben konnten wir uns gegen starke Konkurrenz behaupten. Die Einzel waren natürlich richtig bitter".

In ihren Spezialdisziplinen scheiterte die junge Schützin denkbar knapp. Mit dem Kleinkaliber liegend fehlten ihr 0,6 Ringe zum Finale. Auf noch dramatischere Art verpasste sie die Runde der besten Acht mit dem Luftgewehr liegend. Bei exakt gleicher Ringzahl qualifizierte sich der Pole Tadeusz Sondej aufgrund des besseren Resultats in der letzten Schießrunde. Immerhin reichte es mit dem Kleinkalibergewehr 3x20 Schuss für das Finale und den fünften Platz. Hiltrop trug ihr Unglück mit Fassung: „Es hat eben nicht sollen sein. In vier Jahren habe ich die nächste Chance. Bis dahin werde ich weiter an mir arbeiten, damit mir die Quäntchen Können und Glück nicht wieder fehlen."

Die ehemalige Paralympics-Siegerin Schmermund wurde in der Vorbereitung auf die Weltmeisterschaft durch eine starke Grippe geschwächt. Dennoch schoss sie in ihren Einzeldisziplinen erwartungsgemäß. Mit dem Luftgewehr über 10 m stehend beendete sie den Wettkampf auf Platz sechs. Dabei fehlten ihr in der entscheidenden Schießrunde nur 0,1 Ringe auf die spätere Dritte Yunri Lee aus Korea. Auf dem gleichen Platz landete sie mit dem Kleinkalibergewehr 3x20 Schuss. „Ich bin zum ungünstigsten Zeitpunkt krank geworden", klagte Schmermund. „Das soll keine Ausrede sein, aber natürlich beeinträchtigt es die Leistungsfähigkeit, wenn der Schlaf fehlt und dauernd die Nase zu ist. Das zehrt am Körper."

Für die hessischen Sportschützinnen geht es nun darum, in Form zu bleiben. Ende August treten Schmermund und Hiltrop bei den Deutschen Meisterschaften in München an. Dann soll es auch mit den Einzelmedaillen klappen.

Zufriedene Manuela Schmermund: In Suhl gewann die Paralympics-Siegerin zwei Medaillen.

Rollstuhlbasketball

WM-Traum platzt zum zweiten Mal

Der Traum vom WM-Titel ist für die deutsche Rollstuhlbasketball-Nationalmannschaft der Damen erneut geplatzt. Im WM-Endspiel von Toronto am 28. Juni unterlag die Mannschaft von Trainer Holger Glinicki dem Gastgeber Kanada mit 50:54 (12:11/22:25/36:39). Die beiden Hessinnen Annabel Breuer vom RSV Lahn-Dill und Anne Brießmann von den Mainhatten Skywheelers kamen im Finale nicht zum Einsatz.

Zu Beginn des ersten Viertels wirkte die deutsche Auswahl konzentrierter und ging in Führung. Kanada agierte zunächst nervös, kam jedoch immer besser in die Partie. So wandelte sich der deutsche Vorsprung bis zur Pause in einen 22:25-Rückstand. In der zweiten Hälfte entwickelte sich ein offener Schlagabtausch. Mit dem 42:40 (33. Spielminute) konnte sich Glinickis Mannschaft erneut einen Vorsprung erspielen. Doch angefeuert von den eigenen Fans im Mattamy Athletic Center setzten die Kanadierinnen zu einem Schlussspurt an, der ihnen mit dem 42:48 (37.) die erste Sechs-Punkte-Führung der Partie bescherte. Mit einer an diesem Tag nur mäßigen Trefferquote sollte es der deutschen Mannschaft nicht mehr gelingen, die Partie erneut zu wenden.

„Glückwunsch an Kanada, das ein sehr gutes Turnier gespielt hat. Wir hatten es heute selbst in der Hand zu gewinnen, haben jedoch leider zu viele Fehler gemacht und einfache Würfe in der Offense liegen gelassen. Mit der Silbermedaille können wir trotzdem sehr zufrieden sein. Wir sind in der Weltspitze mit dabei und ich blicke alles in allem auf eine tolle Saison zurück", sagte Bundestrainer Holger Glinicki. *Andreas Joneck*

Enttäuschung nach Platz elf

Die deutsche Rollstuhlbasketball-Nationalmannschaft der Männer hat die Weltmeisterschaft im südkoreanischen Incheon vom 5. bis 14. Juni auf Platz elf abgeschlossen. Im Platzierungsspiel gewannen die Deutschen nach Verlängerung mit 62:61 (9:11/26:27/42:35/56:56) gegen Argentinien.

Bundestrainer Nicolai Zeltinger sagte: „Wir sind natürlich sehr froh, dass wir das Turnier mit einem Sieg beenden konnten, auch wenn wir uns sehr schwer getan ha-

ben. Nach sieben Spielen binnen sieben Tage sind wir alle sehr müde."

Der Nationalmannschaft war die große Enttäuschung nach der Pleite gegen Kolumbien anzumerken. Tags zuvor hatten Zeltingers Spieler die entscheidende Partie um den Einzug ins Viertelfinale gegen die Südamerikaner verloren. Mit den sieben Hessen Thomas Becker (Mainhatten Skywheelers), Thomas Böhme, Jan Haller, Björn Lohmann, Christopher Huber, Felix Schell und Marco Zwerger (alle RSV Lahn-Dill) mühte sich die Mannschaft gegen Argentinien zu einem Arbeitssieg, bei dem Frankfurts Becker mit 17 Punkten den Erfolg sicherte.

Bereits im ersten Viertel konnte sich Argentinien leicht absetzen und einen Vorsprung bis zum 11:21 aus deutscher Sicht (14. Spielminute) erspielen, ehe Becker Schwung in die Offensivbemühungen brachte. Zur Pause hatte er mit Topscorer Dirk Passiwan (Trier) die Deutschen wieder herangebracht. Trotz einer zwischenzeitlichen 46:41-Führung (38.) für Zeltingers Team konnte sich Argentinien in die Verlängerung retten. Dort fand das Turnier ein versöhnliches Ende für die deutsche Mannschaft.

Andreas Joneck

Goalball

Pleiten, Pech und Pannen

Die deutschen Goalballer haben bei den Weltmeisterschaften im finnischen Espoo nicht überraschen können. Beim Turnier vom 26. Juni bis zum 7. Juli schieden die Marburger Trainer Johannes Günther und Stefan Weil sowie die hessischen Spieler Michael Feistle, Stefan Hawranke und Reno Tiede als Siebter ihrer Vorrundengruppe aus.

Nach Niederlagen gegen den Weltranglistenersten Iran (2:10) und den Zweiten der letzten Europameisterschaft Spanien (0:1) konnte die Mannschaft gegen Algerien (7:7) den ersten Punkt gewinnen. Im anschließenden Spiel gegen Gastgeber Finnland wollte Deutschland vor einer großartigen Kulisse den ersten Dreier einfahren. Doch auch in diesem Spiel wurde die Mannschaft nicht vom sprichwörtlichen Glück verfolgt. Sechs Minuten vor Spielende stießen Feistle und Tiede mit den Köpfen zusammen. Feistle ging benommen zu Boden, Tiede wurde nach dem 5:9 aus Sicht der Deutschen ins Krankenhaus gefahren. Beide Spieler meldeten sich am Abend des Unglückstages wieder fit.

Zwei weitere Spiele gegen die USA (5:8) und Tschechien (3:12) gingen verloren, der einzige Sieg fiel dafür mit 10:5 gegen die Ukraine deutlich aus.

Frauen in Hammergruppe chancenlos

Die deutschen Frauen um Trainer Thomas Prokein schieden in einer außergewöhnlich starken Vorrundengruppe als Sechste aus. Mit den USA, Russland, der Türkei und Japan traf die Mannschaft des Referenten für Sport und Lehre im HBRS auf die ersten Vier dieser Weltmeisterschaft. Gastgeber Finnland komplettierte die Gruppe.

Die zum Teil aufopferungsvoll kämpfenden Hessinnen Swetlana Otto und Charlotte Hartz verpassten gegen Goldmedaillengewinner USA (3:4) und den Vierten Japan (1:2) Überraschungen.

Reno Tiede

Rollstuhlbasketball

Team Hessen gewinnt Bronze

Die Hessenauswahl Rollstuhlbasketball der Frauen hat eine kleine Serie bei Deutschen Meisterschaften gestartet. Die Mannschaft von Trainerin Nora Schratz gewann beim Turnier vom 18. bis 20. Juli in der Artland Arena Quakenbrück im zweiten Jahr nacheinander die Bronzemedaille. Im Spiel um den dritten Platz siegten die Hessinnen mit 56:45 gegen Bayern. Zuvor waren sie dem alten und neuen Deutschen Meister Hamburg im Halbfinale unterlegen.

Co-Trainerin Silke Bleifuß sagte: „Nach dem Umbruch im vergangenen Jahr sind wir mit der Bronzemedaille sehr zufrieden. Erstmals konnten wir in einem Turnier alle Auswahlspielerinnen einsetzen. Die größere Leistungsdichte zeigt uns, dass die Zusammenarbeit zwischen jungen und erfahrenen Spielerinnen funktioniert. Das macht uns als Trainerteam sehr zufrieden. Gratulation und Dankeschön an unser Team!"

Erfolgsgarantinnen im Spiel um die Medaille waren Heike Friedrich, Top-Scorerin Hessens mit 85 Treffern und Anne Brießmann von den Mainhattan Skywheelers. Beide führten das Team mit einer konzentrierten und treffsicheren Leistung zum nie gefährdeten Sieg. Schon in der Vorrunde konnten die Hessinnen überzeugen. Das Weiterkommen sicherten sie sich durch Siege gegen Schleswig-Holstein (50:21) und Niedersachsen (44:33).

Das Team Hessen Damen jubelt über die Bronzemedaille. *Foto: Yvonne Daniel-Schratz*

Nora Schratz

Tischtennis

Büßfeld überrascht

Die Tischtennisspieler der TTG Büßfeld haben ihre Erfolgsbilanz im Jahr 2014 überraschend ausgebaut. Bei der Deutschen Meisterschaft der Mannschaften gewannen die Gastgeber am dritten Wochenende im Juni vor eigenem Publikum Silber. Es war bereits die zwölfte Medaille für die Büßfelder bei Deutschen Meisterschaften in diesem Jahr. Schon im März und April hatten sie bei den Einzelmeisterschaften der Junioren und Senioren insgesamt elf Podestplätze erspielt. „Diese Medaille freut mich am meisten von allen, ich habe uns das ehrlich gesagt nicht zugetraut", sagte Trainer Udo Winkler. „Dass Yannik Rüddenklau auch noch Paralympics-Sieger Jochen Wollmert besiegt hat, ist eine Sensation für sich."

Starkes Team: Christoph Winkler (links) und Yannik Rüddenklau im Doppel. *Foto: Günter Krämer*

In der Großsporthalle Homberg spielte sich die erste Mannschaft der Büßfelder am Freitag und Samstag mit Rüddenklau (17 Jahre), Mike Brauch (35), Mateusz Krok (26) und Christoph Winkler (25) souverän ins Halbfinale. Dort besiegte sie den BSV München in zum Teil dramatischen Duellen mit 5:5 Spielen und 20:19 Sätzen. „Dieser Gegner war hochkarätig besetzt und viel erfahrener als wir", so Winkler. Nach dem kräftezehrenden Spiel konnten die Büßfelder im Finale gegen den RBS Solingen nicht gewinnen. Der Titel ging mit 1:6 Spielen an die Baden-Württemberger.

Trotz der Finalniederlage gelang dem vielleicht besten hessischen Tischtennisspieler mit einer Behinderung eine kleine Sensation. Yannik Rüddenklau (Wettkampfklasse 9) gewann im Finale mit 3:2 Sätzen gegen den amtierenden Paralympics-Sieger Jochen Wollmert (WK 7) und bescherte seiner Mannschaft das einzige siegreiche Spiel gegen übermächtige Solinger. Rüddenklau, der mit einer Unterschenkelprothese spielt, sagte: „Ich bin schon ein bisschen stolz auf diesen Teilerfolg. Im Finale war ich hochmotiviert, habe die wichtigen Bälle gut getroffen und hatte am Ende etwas mehr Glück. Wir haben eine tolle Mannschaftsleistung abgeliefert. Natürlich wollte ich vor dem Turnier eine Medaille, aber für möglich gehalten habe ich sie nicht so wirklich. Natürlich bin ich mit Silber zufrieden."

Hervorragende Spiele der Büßfelder beeindruckten auch Landestrainer Fabian Lenke. Er sagte: „Mike, Mateusz und Christoph haben im Halbfinale gegen sehr starke Münchener gezeigt, dass sie an guten Tagen zu den Besten in Deutschland gehören können. Yanniks Teilerfolg im Finale gegen Wollmert ist natürlich großartig. Vergleiche zwischen einzelnen Wettkampfklassen sind zwar nur begrenzt aussagekräftig, doch das soll seine Leistung nicht schmälern. Ich rechne damit, dass er in seiner Wettkampfklasse bereits in naher Zukunft zu den Top 15 der Welt gehören wird."

Gute Leistungen boten auch die weiteren Teams der TTG. An den Erfolg der Silbermedaillengewinner konnten sie aber nicht anknüpfen. Die zweite Mannschaft scheiterte im Viertelfinale an Rüddenklaus Team. Christel Locher, Marcel Mersdorf, Klaus Kehl und Ryo Yoshimura verloren mit 0:6 Spielen und wurden am Ende Achter. Die TTG Büßfeld III mit Daniela Grund, Harry Wissler, Markus Wern, Stefan Hübner und Christian Fein verpasste in den Platzierungsspielen gegen München II und die VSG Gelsenkirchen Siege und musste sich mit Platz elf begnügen.

Die Büßfelder Athleten halten sich in den nächsten Wochen hauptsächlich durch intensives Training in Form. Einige von ihnen können im Herbst bei internationalen Turnieren weitere Erfolge sammeln. Rüddenklau will dann auch außerhalb der Landesgrenzen für Furore sorgen.

Kegeln Classic

Lisowski entfesselt

Gerhard Lisowski (BSG Hausen) hat bei den Deutschen Meisterschaften Kegeln Classic in Augsburg die Goldmedaille auf beeindruckende Weise gewonnen. In der Wettkampfklasse (WK) 1 Senioren deklassierte er am 19. Juli seine Konkurrenz und warf 470 Holz. Der zweitplatzierte Sachse Bernd Wagner kam gerade einmal auf 379 Zähler.

„Das war eine unglaubliche Leistung. Selbst für gesunde Spieler wäre das ein Traumergebnis. Gerhard Lisowski ist schon viele Jahre schwerstbehindert, er wirft sonst um die 50 Punkte weniger. Er war wie entfesselt", sagte HBRS-Fachwart Gerhard Beckmann.

Mit Lisowski jubelten seine Vereinskameraden Xaver Detzer und Georg Vittur. Detzer triumphierte in der WK 3 Senioren mit 392 Holz vor dem Sachsen Frank Bullmann. In der WK 3 Herren gewann Georg Vittur mit 438 Holz. Die drei Titel im Einzel trösteten die Hausener über die knapp verpasste Bronzemedaille im Mannschaftswettbewerb hinweg. Am 20. Juli warfen die Konkurrenten aus Mutterstadt 30 Holz mehr als der amtierende Hessenmeister. Hausen blieb nur der vierte Platz.

Ebenfalls erfolgreich, aber nicht bis auf den ersten Platz kegelten sich vier weitere Athleten des HBRS. In der WK 2 Herren gewann Jürgen Klug (BSC-47 Kelsterbach) mit 466 Holz Silber. Bronze gewannen Hans Schork von der BRSG Bürstadt (WK 1 Herren/403) und Hermann Wörner von der BSG Lampertheim (WK 3 Senioren/374). Bereits am 18. Juli hatte Annemarie Landmann bei den Sehgeschädigten in der WK 6b den zweiten Platz erworfen. *Gerhard Beckmann*

Gerhard Lisowski (Mitte) präsentiert seine Trophäen. Gerhard Beckmann (links) ist einer der ersten Gratulanten. *Foto: Gerhard Beckmann*

Bogensport

Bogensport im Zeichen der Inklusion

Neun Schützen des HBRS haben bei den Offenen Hessischen Meisterschaften im Zeichen der Inklusion geschossen. Am 22. Juni traten die Handicapsportler erstmals gemeinsam mit den Sportfreunden des Bogensport-Verbandes Hessen an, um ihre Landesmeister zu ermitteln.

„Vor dem Hintergrund der Inklusion war das eine großartige Sache", sagte Fachwart Detlef Haaß. „Die Abläufe unserer Meisterschaften sind allerdings noch nicht ausreichend synchronisiert, um die Sportler direkt gegeneinander antreten zu lassen. Das war allerdings ein weiterer Schritt in diese Richtung."

Im einzigen Wettbewerb der HBRS-Schützen gewann Dieter Köhn mit dem Recurvebogen in der Seniorenklasse die Goldmedaille. Mit 541 Ringen verwies der Schütze vom SV Gießen seine Konkurrenten Claus-Dieter Krüger (SV Gießen/456) und Hugo Knapp (BRSG Bürstadt/454) auf die Plätze. Konkurrenzlos gewannen in ihren Wettkampfklassen Ayla Schäfer (SV Gießen/505), Thorsten Selau (SV Gießen/525) und Andreas Linz (SC Roland Kleinlinden).

Die Bogensportler des HBRS schossen parallel mit Nichtbehinderten. *Foto: Werra Rundschau/Kopp*

Mit dem Compoundbogen siegten Stefan Straub vom BSC Fulda (570) und Ingolf Kastaun vom BSC Vellmar(644). Sie hatten wie die Blankbogenschützin Monika Pietsch vom SSV Sand (521) keine Gegner in ihren Wettkampfklassen.

Bosseln

Kelsterbach gewinnt, Gießen überrascht

Die Bosselsportler des BSC-47 Kelsterbach haben ihre Erfolgsserie ausgebaut. Am letzten Sonntag im Juni gewann die Mannschaft im dritten Jahr nacheinander die Hessische Meisterschaft der Spieler mit einer Behinderung, den Punktgerechten. Dabei zitterte sich der Favorit in der Hans-Pfeiffer-Halle sprichwörtlich zum Triumph.

Nach einer Niederlage gegen die BRSG Bürstadt mussten die Kelsterbacher das letzte Spiel gegen den VRGB Gießen unter allen Umständen gewinnen. „Das war verdammt knapp", sagte Spieler Jörg Reschenberg. „Wir hatten es schwer und kamen nicht richtig in die Spiele. Ich bin froh, dass es am Ende zum Sieg gereicht hat. Die anderen Mannschaften können eben auch sehr gut bosseln."

Im Zweikampf um die Goldmedaille verloren die Kelsterbacher das Rückspiel gegen ihren ärgsten Konkurrenten Bürstadt mit 16:19. Doch in der entscheidenden Partie fand Reschenbergs Mannschaft wieder zu gewohnter Form und siegte mit 18:16 gegen Gießen. Weil die Bürstädter ihr Hinspiel gegen Gießen mit 14:20 verloren hatten, kam ihrem Sieg gegen die zweite Mannschaft der Kelsterbacher im letzten Spiel des Tages nur noch statistische Bedeutung zu. Silber ging an die BRSG, Gießen gewann Bronze und Kelsterbach II wurde Vierter.

Für eine Überraschung sorgten die Damen des VRGB Gießen. Hannelore Waschkewitz, Magdalena Schäfer und Eva Bremser gewannen den Titel der Punktgerechten in einer Dreiergruppe gegen die Damen des BSC-47 und der BSG Kelsterbach. Nach der Hinrunde hatten die Gießenerinnen noch den letzten Platz belegt. Durch zwei sensationelle Siege in der Rückrunde überholten die Mittelhessinnen ihre Konkurrentinnen in der Tabelle und jubelten am Ende mit Goldmedaillen in den Händen.

„Ich konnte es zunächst gar nicht glauben", sagte die 73-jährige Waschkewitz. „Das ist unser allererster Sieg bei den Punktegerechten in meiner Bossellaufbahn. Ich bin immerhin schon zehn Jahre dabei. Die Kelsterbacherinnen waren sehr schwer zu schlagen, aber wir hatten das Quäntchen Glück auf unserer Seite. Den Erfolg werden wir gebührend feiern."

Bei den Nicht-Punktgerechten Herren sicherte sich die VSG Breuberg den Titel ohne eine einzige Niederlage, bei den Damen gewann die FVSG Fulda. Für die Deutschen Meisterschaften allerdings konnten sich nur die Mannschaften bei den Punktgerechten qualifizieren. Kelsterbach und Gießen fahren somit zu den Titelkämpfen am 24. Oktober in Thüringen. „Letztes Jahr waren wir dort die beste nicht-bayrische Mannschaft", sagt Reschenberg stolz. „Vielleicht gelingt uns das ja ein zweites Mal."

Die Daube im Blick: Rüdiger Pfennig bosselte sich mit Kelsterbach zum Titel. *Foto: Wagner*

Das Jahr 2014 ist zur Hälfte vorbei und schon haben wir die Jahresplanung 2015 für den Aus- und Fortbildungsbereich fast abgeschlossen. Ich kann schon jetzt sagen, dass es zu einer deutlichen Erweiterung des Aus-, und Fortbildungsangebotes kommen wird. Ich freue mich besonders Ihnen mitteilen zu dürfen, dass wir im nächsten Jahr erstmalig den Ausbildungsbereich Block 80 Psychiatrie in unseren Katalog aufnehmen. Interessierte Übungsleiter sollten den Aus- und Fortbildungskatalog (erscheint im Oktober 2014) prüfen und sich den Sommer und Herbst für eine mögliche Ausbildung vormerken.
In Anbetracht der derzeitigen Diskussion zum Thema Inklusion möchte ich Ihnen mitteilen, dass der HBRS Präsenz zeigt. In einem Projekt der Sportjugend Hessen unterstützt der Verband die Jugend bei einer Profilblockerweiterung im Bereich Übungsleiterlizenz Inklusion. Im Zuge der Ausbildung von Bachelor- und Masterstudenten am Sportmedizinischen Institut der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt begleitet der Verband Studenten im Rahmen ihres Studiums zum Thema Inklusion. Außerdem werden wir ab 2015 gezielt Fortbildungen für Übungsleiter zum Thema Inklusion anbieten. Im Verband befassen sich zurzeit zwei Arbeitsgruppen mit dem Thema, eine im Aus- und Fortbildungs-, die andere im Präsidialbereich. Ich möchte Sie nochmals dazu ermuntern mich per Mail (sonnenberg@hbrs.de) zu kontaktieren, wenn Sie in diesem Bereich etwas beisteuern möchten.

Ich verbleibe
mit einem sportlichen Gruß
Ihr Landeslehrwart

AKTUELLES

Kooperation gegen Krebs

Rund dreißig Übungsleiter haben in Frankfurt in der Sportschule des Landessportbundes Hessen (LSBH) neue Trainingsmethoden und viele Praxisbeispiele für die Sporttherapie mit Krebspatienten kennengelernt.

Die Fortbildung am letzten Samstag im Juni fand im Rahmen der Kooperation zwischen dem HBRS, LSBH und der Abteilung Sportmedizin des Instituts für Sportwissenschaften der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt statt. „Unser gemeinsames Projekt war ein großer Erfolg“, sagte Gundi Friedrich, Leiterin Sport und Gesundheit des LSBH. „Die Goethe-Universität forscht seit vielen Jahren im Bereich Sport und Krebs, LSBH und HBRS haben beste Kontakte in die Sportgruppen. Wir ergänzen uns optimal.“

Am Vormittag starteten die Übungsleiter mit je zwei Referenten der Abteilung Sportmedizin und des LSBH in eine praxisorientierte Übungsleiter-Fortbildung. Pro Jahr entstehen laut Deutscher Krebshilfe 500.000 neue Krebserkrankungen in Deutschland. Bei der Behandlung wird körperliche Bewegung als unterstützende Maßnahme immer wichtiger. „Wir qualifizieren unsere Übungsleiter, um adäquate Angebote in den Vereinen umsetzen zu können. Neben den bekannten Reha-Sportgruppen haben die Betroffenen nach Abschluss der klinischen Therapie auch die Möglichkeit, sich den Präventionssportgruppen anzuschließen. So begegnen wir der bestehenden Versorgungslücke in den Sportvereinen und eröffnen neue vielfältige Bewegungsangebote“, so Friedrich.

Kraft-, Koordinations- und Beweglichkeitstraining bildet einen wichtigen Teil des bewegungstherapeutischen Angebots für Patienten in der Rehabilitation und Nachsorge. Nach der Mittagspause versuchten sich die Übungsleiter deshalb an praktischen Übungen. Besprochen wurden auch die Effekte von Bewegung auf Nebenwirkungen und Folgeerscheinungen der klinischen Therapie sowie entsprechende Besonderheiten des körperlichen Trainings. Die Teilnehmer bewerteten die Fortbildung als sehr positiv.

Aufgrund des großen Erfolgs werden die Kooperationspartner ab dem Jahr 2015 weitere Fortbildungen zum Thema anbieten. „Schon jetzt haben wir über dreißig neue Interessenten. Wir freuen uns über die große Nachfrage. Die verbandsübergreifende Kooperation im Schulterschluss mit der Wissenschaft hat sich wieder einmal bewährt“, sagt Friedrich.

Die Verantwortlichen des HBRS, Referent für Sport und Lehre Thomas Prokein und Landeslehrwart Willam Sonnenberg, bestätigen den positiven Eindruck. „Auch im Jahr 2015 wird das Thema Krebs für den Fortbildungsbereich nicht wegzudenken sein“, so Sonnenberg. „Wir werden mit unseren Kooperationspartnern überlegen, wie wir das Angebot weiter ausbauen und vertiefen können.“

Die Teilnehmer der Fortbildung *Foto: LSBH*

NEUES AUS DER WISSENSCHAFT

Körperliche Bewegung bei Diabetes mellitus und koronarer Herzerkrankung (KHK) – Teil 2

Das Verhalten des Blutzuckers bei Bewegung ist individuell sehr unterschiedlich. Wir sind diesem Phänomen in einer eigenen Untersuchung bei Typ-2-Diabetikern nachgegangen. Im Rahmen einer Nordic-Walking-Stunde fanden wir bei identischen Blutzucker-Ausgangswerten bei trainierten Typ-2-Diabetikern einen Blutzucker-Abfall von im Mittel 39,8 mg% (12-44 mg%), bei der Gruppe der Untrainierten (keine regelmäßige Bewegung) einen Blutzuckerabfall von 66,8 mg% mit einem Streubereich zwischen 39-96 mg%. Denn es gibt viele Faktoren, die den Blutzucker beim Herzsport beeinflussen:

1. Art, Menge und Zeitpunkt der letzten Insulininjektion

Je mehr Insulin Sie spritzen, desto stärker kann Ihr Blutzuckerspiegel sinken.

2. Art, Menge und Zeitpunkt der vor dem Rehasport aufgenommenen Kohlenhydrate

Schnell wirkende Kohlenhydrate wie Traubenzucker oder Saft heben den Blutzuckerspiegel zwar schnell an, aber sie sind auch rasch wieder abgebaut. Um den Blutzucker über längere Zeit konstant zu halten, sind z.B. eine Banane oder besonders faserreiche Nahrungsmittel z.B. Müsli-Riegel zu empfehlen.

3. Ausgangsblutzucker

Bei Werten unter 150 mg% besteht die Gefahr der Unterzuckerung. Bei Werten über 250 mg% besteht die Gefahr eines absoluten Insulinmangels und damit der Stoffwechselentgleisung. Die Gefahr ist bei Typ-2-Diabetes äußert gering. Dennoch sollten Sie bei immerfort erhöhten Zuckerwerten zunächst den Hausarzt konsultieren und dann erst zur Herzgruppe bzw. zum Reha-Sport gehen.

4. Medikamente, Alkohol

Es gibt Medikamente, die den Blutzuckerspiegel beeinflussen können. Z.B. kann Cortison den Blutzucker erhöhen. Alkohol bremst die Zuckerneubildung in der Leber, so dass es bei zusätzlicher Bewegung zu einem stärkeren Blutzuckerabfall kommen kann.

5. Art, Intensität und Dauer der Belastung

Der Abfall des Blutzuckers ist umso stärker, je mehr Muskelgruppen an einer Bewegung beteiligt sind, je länger die Belastung andauert und je intensiver die Belastung ist. Bei Einsatz von 60% der Maximalleistung wird folglich mehr Blutzucker verbraucht als bei 30%. Nach der Belastung kann der Blutzuckerspiegel noch weiter absinken, da die entleerten Energiespeicher in Muskulatur und Leber wieder aufgefüllt werden müssen (Muskelauffülleffekt).

6. Trainingszustand

Beim Trainierten fällt der Blutzuckerspiegel weniger stark ab als beim Untrainierten (siehe oben), weil seine Glykogenreserven (Zuckerspeicher) im Muskel und in der Leber größer sind, er durch eine höhere Sauerstofftransportkapazität mehr Speicherfett zur Energiegewinnung heranziehen kann und er zusätzlich Energie einspart, weil seine Bewegungskoordination besser ist.

Welche Sportarten sind besonders günstig für herzkranke Diabetiker?

Grundsätzlich sind alle Ausdauersportarten gut geeignet. Diese sind: Gehen, Wandern, Walking, Nordic Walking, Joggen, Radfahren, Ergometer-Training, Schwimmen, Aquajogging, Skilanglauf, Inlineskating.

Ausdauersportarten sind deshalb sehr günstig, weil man sie anhand der Pulsfrequenz in ihrer Intensität sehr gut dosieren kann. Je nach Dauer und Intensität ist das Blutzuckerverhalten gut abschätzbar. Günstig ist, dass nicht nur Kohlenhydrate, sondern auch Fett verbrannt wird und der Blutdruck nicht oder nur mäßig ansteigt. Darüber hinaus sind gymnastische Übungen geeignet, die Beweglichkeit und die Koordination zu verbessern. Leichte kräftigende Übungen stabilisieren die Gelenke und den Rücken. Sehr anstrengendes Kraft- und Schnelligkeitstraining sollte vermieden werden, da der Blutdruck hierbei stark ansteigt. Da viele Diabetiker Probleme mit ihren Füßen haben, ist eine regelmäßige Fußgymnastik zur Verbesserung der Beweglichkeit und zur Kräftigung der Füße von Nutzen.

Unser Autor Dr. med. Klaus Edel ist Facharzt für Innere Medizin - Kardiologie, Diabetologie, Hypertensiologe DHL, Sportmedizin Notfallmedizim. Der Landessportarzt Präventions- und Rehabilitationssport ist außerdem Vorsitzender der Gesellschaft für Prävention und Rehabilitation von Herz-/Kreislauferkrankungen in Hessen e.V.

Zum Abschluss noch ein paar praktische Tipps:

- Suchen Sie sich eine Sportart aus, die Ihnen Spaß macht!
- Treiben Sie Ihren Sport mäßig, aber regelmäßig!
- Planen Sie, wenn möglich, Ihre körperliche Aktivität rechtzeitig in den Tagesablauf ein. So haben Sie die Möglichkeit, Ihre Insulin- oder Medikamentendosis entsprechend zu reduzieren.
- Versuchen Sie viel Bewegung in den Alltag einzubauen. Nehmen Sie zum Beispiel öfters die Treppe statt den Aufzug, oder fahren Sie kurze Strecken mit dem Fahrrad statt mit dem Auto!
- Verabreden Sie sich mit Freunden zum Wandern, Radfahren oder Schwimmen!
- Schließen Sie sich einer ambulanten Diabetessportgruppe oder auch einer Herzgruppe an. In der Gemeinschaft macht alles mehr Spaß.

IDEEN FÜR DIE PRAXIS

Gegenstandchaos

Die Teilnehmer (TN) sitzen im Kreis und reichen verschiedene Gegenstände nach vorgegebenen Regeln weiter. Zum Beispiel: Sandsäckchen mit der rechten Hand nach rechts und Tischtennisball mit der linken Hand nach rechts, Kegel mit der rechten Hand durch das linke Bein in die rechte Hand des linken Nachbarn und so weiter. Problematisch wird es für die TN ungefähr mit dem fünften Gegenstand, in Abhängigkeit von der Gruppengröße. Fortan müssen die TN eine Lösung finden, wenn mehrere Gegenstände gleichzeitig bei einer Person landen.

Gegenstandchaos kann auch im Stehen mit verschiedenen Bewegungen zu den Gegenständen gespielt werden. Es bietet sich an, die Gegenstände mit Hocken, Sprüngen, Drehungen und weiteren Bewegungsaufgaben zu verknüpfen. Viel Spaß beim Ausprobieren! *W.S.*

Jugend-Länder-Cup

HBRS-Jugend schreibt Geschichte

Die Juniorensportler des HBRS haben beim Jugend-Länder-Cup vom 12. bis 15. Juni in Hannover einen historischen Erfolg gefeiert. Zum ersten Mal in der Geschichte des Wettbewerbs gewann die hessische Mannschaft aus Judoka, Schwimmern und Tischtennisspielern die Gesamtwertung. Auf der Rückreise hatten die jungen Sportler 12 Gold-, 3 Silber-, und 2 Bronzemedaillen im Gepäck.

Großer Jubel bei den hessischen Nachwuchssportlern. *Foto: Max Kunzmann*

„Dieser Erfolg zeigt, dass wir in vielen Sportarten auf dem richtigen Weg sind", sagt Landesjugendwart Max Kunzmann. „Die gezielte Wettkampfvorbereitung beim Landesjugendsporttag und kontinuierliche Förderung in den Vereinen hat unseren Talenten diesen Erfolg ermöglicht."

Der Jugend-Länder-Cup wird jährlich von der Deutschen Behindertensportjugend veranstaltet. Im prestigeträchtigen Vergleichswettkampf treten die Nachwuchssportler der Landesverbände des Deutschen Behindertensportverbandes in den Sportarten Judo, Leichtathletik, Schwimmen und Tischtennis an vier Tagen gegeneinander an.

Eine herausragende Bilanz unter den HBRS-Athleten erzielte Katharina Ganz. Die 16-Jährige vom TV Groß-Umstadt schwamm in den jeweiligen Disziplinen ihrer Wettkampfklasse zu drei ersten und zwei dritten Plätzen. Sie wurde punktbeste Schwimmerin aller Landesverbände in der Altersklasse Jugend A und sicherte sich so eine Goldmedaille. „Ich hatte großen Spaß mit unserem Hessenteam und freue mich über die Medaille", sagte die Schwimmerin mit einer intellektuellen Beeinträchtigung.

In großartiger Form präsentierten sich auch die hessischen Judoka mit einer Sehbehinderung. Mit insgesamt 11 Goldmedaillen und einer Silbermedaille erzielten sie das beste Ergebnis aller Landesverbände. Da Judoka mit einem Handicap in verschiedenen Gewichts- und Wettkampfklassen antreten, wird eine große Zahl an Medaillen vergeben. Landestrainer Markus Zaumbrecher sagte: „Wir haben eine unglaublich starke Gruppe, da haben die anderen Landesverbände zum Teil gestaunt. Ich kann mir vorstellen, dass einige unserer Sportlerinnen und Sportler in der Zukunft bis zu den Paralympics kommen und dort Medaillenchancen haben. Das soll aber keine Prognose sein, ihre Entwicklung bleibt abzuwarten. Es fühlt sich toll an, als HBRS in gewisser Weise der Deutsche Meister aller Landesverbände zu sein."

Judo

Fünfmal Gold in Maintal

Die sehgeschädigten Judoka des Inklusionsteams HBRS, Blau-Gelb und Blista Marburg haben bei den Maintal Open zahlreiche Erfolge gefeiert. Beim Turnier am ersten Juliwochenende erkämpften die hessischen Sportler fünf Gold-, eine Silber- und vier Bronzemedaillen. Insgesamt nahmen 400 Sportler aus 50 Vereinen teil.

Herausragend kämpfte Daniel Goral in der Gewichtsklasse bis 66 Kilogramm. Er konnte sich in jeder seiner vier Kämpfe durchsetzen und freute sich somit über eine Goldmedaille. Landestrainer Markus Zaumbrecher resümierte: „Für Daniel war das einer seiner größten Erfolge. Das motiviert ihn, noch zielstrebiger zu trainieren. Insgesamt war die Leistung aller Athleten sehr beachtlich." *Max Kunzmann*

Schwimmen

Simon in Bestform

Rechtzeitig zur Europameisterschaft (EM) in Eindhoven hat Schwimmer Daniel Simon seine Bestform erreicht. Beim Champions Cup in Essen konnte Simon seine Qualifikationsnormen aus dem April bestätigen und einige Medaillen gewinnen.

Nun steht der Höhepunkt des Wettkampfjahres an: Vom 4. bis 10. August startet der Darmstädter für die Deutsche paralympische Nationalmannschaft bei der EM. Über 100 m Rücken, 50 und 100 m Freistil will der 25-Jährige mit einer Sehbehinderung mindestens eine Medaille gewinnen. „Nach einer langen und harten Vorbereitungsphase bin ich optimistisch", sagt Simon. „Edelmetall ist mein Ziel, wird aber eine große Herausforderung."

Im Mittelpunkt der Vorbereitungen stand ein dreiwöchiges Höhentrainingslager in Mexiko. Auf 2000 m Höhe trainierte Simon im März mehr als 30 Stunden pro Woche. In Eindhoven wird er jede Trainingsminute schätzen, denn seine Startklasse S12 ist mit starken Konkurrenten gespickt. In seiner Paradelage, 50 m Freistil, sind der Russe Aleksandr Nevolin-Svetov, Dzmitry Salei aus Aserbaidschan und Danylo Chufarov sowie Maksym Veraksa aus der Ukraine die ärgsten Gegner.

Der August wird zeigen, ob das harte Training belohnt wird. Heimtrainer Matthias Ulm sagt: „Er ist für mich einer der am besten härtesten und am professionellsten trainierenden Sportler unserer Nationalmannschaft." *Hans Hofmann*

Fußball-ID

Hessenauswahl bejubelt Platz zwei

Die HBRS Hessenauswahl Fußball-ID hat die beste Turnierplatzierung in ihrer vierjährigen Geschichte gefeiert. Beim Globus Fußball-ID Ländercup vom 4. bis 6. Juli im Stadion Wetzlar erreichte die Mannschaft von Trainer Dragoslav Stepanovic den zweiten Platz. Im Finale gegen Sachsen-Anhalt führten die Hessen zunächst durch ein Tor von Ugur Günel. Dann mussten sie trotz einer kämpferischen Leistung drei Gegentreffer hinnehmen.

Michael Trippel, Leiter der Abteilung Fußball im HBRS, sagte: „Die Jungs haben sich diesen großartigen Erfolg verdient. Bei diesem Turnier war zu sehen, dass die Mannschaft in den vergangenen Monaten große Entwicklungsschritte gemacht hat. Die Spieler sind ohne Ausnahme stärkere Persönlichkeiten und bessere Fußballer geworden. Der gesamte Trainer- und Betreuerstab um Stepi leistet hervorragende Arbeit. Unsere Entwicklung ist noch lange nicht abgeschlossen."

Ihr sportliches Potenzial deutete die Hessenauswahl bereits im Eröffnungsspiel gegen Rheinland-Pfalz an. Beim 4:0 am Freitagabend ließen die Gastgeber ihrem Gegner keine Chance. Am Samstag folgte ein 0:2 gegen den späteren Finalgegner Sachsen-Anhalt, bevor die Hessen im entscheidenden Spiel um den Finaleinzug mit 2:1 gegen Bayern gewannen. Bei der DM im vergangenen Jahr war Stepanovics Mannschaft diesem Gegner noch unterlegen.

Tayip Avicioglu beeindruckte beim Globus Ländercup mit großartiger Technik und drei Treffern. Er spielt erst seit wenigen Wochen in der Hessenauswahl. *Foto: Stephan Rehor/WNZ*

Zwei besondere Höhepunkte des Wochenendes waren die Einlagespiele am Samstag. Die deutsche Nationalmannschaft Fußball-ID verlor im Vorbereitungsspiel auf die WM in Brasilien vom 11. bis zum 25. August gegen eine Wetzlarer Stadtauswahl. Sie profitierten sichtlich von der Müdigkeit der Nationalelf am Ende eines kräftezehrenden Trainingslagers. Auch die U19-Junioren von Eintracht Frankfurt konnten ihr Spiel nicht gewinnen. Die Mannschaft von Trainer Daniyel Cimen unterlag der U19 des FC Carl Zeiss Jena mit 0:2. Die Frankfurter traten ohne sieben Leistungsträger an.

Den Samstagabend verbrachten die Spieler der Landesauswahlen gemeinsam mit der Nationalmannschaft in der Sport- und Bildungsstätte Wetzlar. Bei kühlen Getränken und Gegrilltem lernten sich die Fußballer kennen und schlossen neue Freundschaften. Bis in die späten Abendstunden fieberten sie beim Public Viewing der Fußball Weltmeisterschaft in der Turnhalle mit. „Dieser Abend hat das Turnier wunderbar abgerundet", so Trippel. „Wir wollten mit dem Globus Fußball-ID Ländercup ein zweites großes Turnier im Jahreskalender etablieren. Ich denke, das ist uns gelungen. Die Planungen für die zweite Auflage im kommenden Jahr laufen bereits."

Mühlheim ist Meister

Der KV Mühlheim hat sich in der ersten Saison der Hessenliga Fußball-ID vorzeitig die Meisterschaft gesichert. Durch vier Siege am vierten Spieltag (19. Juli) in Mainz-Kastel steht die Mannschaft von Trainer Chris Houda in der Tabelle siebzehn Punkte vor der BSG Groß-Gerau. Die Mühlheimer können damit am letzten Spieltag im September nicht mehr von Platz eins verdrängt werden.

„Ich bin unglaublich stolz auf unsere Spieler, Betreuer, Fahrer, einfach auf alle, die mitgeholfen haben, diese beeindruckende Premierensaison zu ermöglich. Die Spielzeit ist für uns aber noch nicht vorbei. Wir wollen auch am letzten Spieltag ungeschlagen bleiben."

Die Mühlheimer haben sich den Titel mit einer beeindruckenden Bilanz verdient. Nach 16 gespielten Partien ist die Mannschaft noch immer ungeschlagen. 46 Punkte und 60:6 Tore stehen in der Tabelle.

Darüber hinaus führen drei Spieler aus Mühlheim die Torschützenliste an. Kapitän Kai Richter hat bereits dreizehn Tore geschossen, Emrah Gümüsketin zwölf und Sofian Ganoufe neun. „Um mangelnde Konkurrenz mache ich mir zumindest in der kommenden Saison keine Sorgen. Die Teams

Der KV Mühlheim ist der erste Meister der HBRS-Hessenliga. *Foto: Michael Trippel*

auf den Plätzen zwei und drei haben sich in den vergangenen Wochen rasant entwickelt. Gerade die Rhinos Wiesbaden", so Houda.

Am 19. Juni waren es nicht nur die Soccer Rhinos (1:0), die dem Premierenmeister einen harten Kampf lieferten. Auch die BSG Groß-Gerau (3:2) hätte Houdas Mannschaft die erste Niederlage zufügen können.

Die Verfolger selbst liefern sich ein spannendes Duell um Platz zwei. Im direkten Duell trennten sich 0:0. Groß-Gerau steht in der Tabelle zwei Punkte vor den Wiesbadenern.

„Ich freue mich auf ein spannendes Duell um Platz zwei am letzten Spieltag in Wetzlar", sagte der Leiter der Abteilung Fußball im HBRS Michael Trippel. „Doch zunächst gilt der Glückwunsch des Verbandes und meine persönliche Gratulation dem KV Mühlheim. Ganz besonders freut mich die stetige Entwicklung aller Mannschaften. Die Liga wird von Spieltag zu Spieltag stärker."

„Das steht unserer Entwicklung nicht im Wege“

Kurz nach dem Globus Ländercup folgte die überraschende Nachricht: Landestrainer Dragoslav Stepanovic wechselt mit sofortiger Wirkung zum serbischen Erstligisten FK Radnicki Nis. „Ich bleibe dennoch Trainer der Hessenauswahl“, stellte der 65-Jährige sofort klar. Außerdem wird sein Trainerkollege und Schwiegersohn Slobodan Komljenovic den HBRS als Co-Trainer unterstützen. Warum der neue Job des serbischen Fußballlehrers die Entwicklung der Hessenauswahl nicht beeinträchtigen soll und wie er die Leistung beim Ländercup beurteilt, verrät Stepanovic im Interview.

Herr Stepanovic, wie beurteilen Sie die sportliche Leistung Ihrer Mannschaft beim Ländercup?
Wir sind auf einem guten Weg. Diese Mannschaft ist so langsam fähig, Titel zu gewinnen. Durch die HBRS Hessenliga, die immer noch bessere Förderung im Leistungszentrum Wetzlar und einige Neuzugänge werden wir immer stärker. Was mich aber ganz besonders freut: Die Jungs reden jetzt nicht mehr über die Bundesliga, sie reden über die HBRS Hessenliga. Sie sind stolz auf sich.

Wie aussagekräftig ist ein zweiter Platz bei einem Turnier mit vier Mannschaften und wo steht die Hessenauswahl im nationalen Vergleich?
Wir haben jetzt eine Mannschaft geformt, die in jedem großen Wettbewerb in Deutschland unter die ersten Drei kommen kann.

Und mitten in diesem großartigen Entwicklungsprozess nehmen Sie einen Trainerjob in Serbien an.
Ja, aber das wird der Entwicklung der Hessenauswahl nicht im Weg stehen. Die Liga und das Leistungszentrum werden die Hessenauswahl kontinuierlich voranbringen.

Beeinträchtigt das ihre Arbeit mit der Hessenauswahl nicht?
Wenn überhaupt, dann nur gering. Es gibt zahlreiche Länderspielpausen und außerdem ist die Saison in meiner Heimat kürzer. Ich werde bei vielen Leistungslehrgängen persönlich in Wetzlar sein. Außerdem haben wir mit Slobodan Komljenovic exzellente Verstärkung bekommen.

Wie soll die Kommunikation innerhalb des Trainerteams während Ihrer Abwesenheit funktionieren?
Ob ich aus Frankfurt oder Nis telefoniere oder chatte macht ja keinen Unterschied. Gut, vielleicht wird das ein paar Cent teurer. Doch daran wird es nicht scheitern. Außerdem, wie gesagt, werden wir uns sehr oft bei den Leistungslehrgängen sehen.

Wie kam der Kontakt zum FK Radnicki Nis eigentlich zustande?
Der neue Präsident wollte mich schon in der Vergangenheit einige Male verpflichten. Jetzt ist es ihm gelungen.

Gibt es einen deutschen Fußballverein, der mit dem FK Radnicki vergleichbar ist?
Nis ist eine Stadt mit etwa 280.000 Einwohnern und wahnsinnig sportbegeistert. Wir haben bei den ersten Freundschaftsspielen mehr Zuschauer gehabt, als andere Vereine hier im Ligabetrieb. Der Trubel um den Verein ist etwas größer als in Frankfurt und etwas kleiner als in Dortmund.

Welche Ziele haben Sie in Serbien?
Es gibt viel zu organisieren. Die Jugendarbeit und ein übergeordnetes sportliches Konzept müssen entwickelt werden. Nach den ersten Eindrücken würde ich sagen: Wir wollen in dieser Saison mit dem Abstieg nichts zu tun haben.

Jugendarbeit und ein sportliches Konzept entwickeln, das klingt ja fast wie beim HBRS.
Fast 30 Spieler aus Nis und Umgebung spielen in der ersten serbischen Liga. Aber keiner davon in meinem Verein. Wir müssen die Jungs aus der Gegend aktivieren und im Verein halten. So gesehen ist das wie bei der Hessenauswahl.

Foto: Stephan Rehor/WNZ

Eine neue Ära

Daumen hoch zur TG Unterliederbach. Katja Frisch fühlt sich wohl im neuen Verein.

Kein Laut stört die Stille in der Halle der Turngemeinde Unterliederbach. Je drei Männer knien vor zwei breiten Toren. Die meisten sind blind, dennoch tragen alle Masken, damit auch garantiert keiner einen Sehvorteil besitzt. Von der Seitenlinie tritt Trainerin Katja Frisch auf das Feld betritt. Drei schrille Pfiffe aus ihrer Pfeife tönen durch die Halle, das Spiel beginnt.

Jeden Dienstagabend trainiert die 44-jährige Übungsleiterin die Torballer der TG Unterliederbach. Die Mannschaft ist erst seit Kurzem in der Halle heimisch. Frisch hat dieses Team, eines der besten der Bundesrepublik, zuvor zwanzig Jahre bei der VSG Frankfurt in zahlreichen Funktionen betreut. In einem Profiverein würde man sie wohl Teammanagerin nennen. Doch die VSG wird sich in naher Zukunft auflösen. Frisch und ihre Torballer mussten bereits hierher nach Unterliederbach wechseln. „Man trauert der Entwicklung in Frankfurt schon nach", sagt Frisch. „Ich war vierzig Jahre lang Mitglied in diesem Verein. Wir haben Deutsche Meisterschaften, Hessenmeisterschaften und den dritten Platz beim Weltpokal gefeiert. Aber das Leben eröffnet immer wieder neue Möglichkeiten. Vielleicht können wir hier die nächste kleine Ära beginnen."

Widerstände und Umbrüche ist Katja Frisch gewohnt. Sie lebt ohne Behinderung, dennoch opfert sie viel Zeit für ihre Sportler, Hauptberuflich arbeitet sie in einer Kfz-Zulassungsstelle. Ihre Hingabe hat einen besonderen Grund. Vor siebzehn Jahren reiste sie mit einer Gruppe blinder Athleten nach Belgien. Ein Mann aus der Reisegruppe hatte es ihr besonders angetan: Torballer Gerd Schmid. „Wie formuliere ich das jetzt", sagt Frisch, überlegt einen Moment und ergänzt mit einem Lächeln: „Wir sind auf dieser Fahrt sehr schnell und sehr intensiv ins Gespräch gekommen."

Seit sechzehn Jahren sind sie ein Paar. Trotz aller Widrigkeiten. Denn Freunde und Familie hatten nicht immer Verständnis für ihre Liebe zu einem Blinden. Ob sie denn keinen anderen finden würde, habe ihre Mutter sie gefragt. Doch Frisch war und ist sicher: „Die Liebe zu einem blinden Menschen ist etwas ganz besonderes. Sie hat auch mich verändert und mein Leben bereichert. Ich nehme die Welt viel intensiver und detaillierte wahr, weil ich sie Gerd ständig beschreibe. Nicht nur, wenn wir zum ersten Mal an neuen Orten sind."

Ihre Erfahrungen im Privatleben helfen auch beim Umgang mit den Sportlern. Blinde Menschen seien sensibler und auf andere Weise zugänglich. „Sie begreifen Dinge anders. So ganz können wir Sehenden das nicht nachvollziehen", meint sie. Im Training vertraut die frühere Schwimmerin und Ballettänzerin deshalb auf die Kameradschaft unter den Spielern: „Kein Sehender kann einem Blinden beschreiben, dass er den Ball mit Effet werfen soll. Er hat das nie gesehen. Untereinander können die Sportler dieses Problem lösen", so Frisch.

Es ist bereits die vierte Trainingseinheit in der Halle der Unterliederbacher. Frisch bereitet die Mannschaft auf die Hessenmeisterschaft im November vor. Dann wird sie zum ersten Mal seit 40 Jahren nicht für die VSG Frankfurt bei einem Wettkampf antreten. „Wir sind großartig in Unterliederbach aufgenommen worden", sagt Frisch. „Ich habe viele Jahre gekämpft, um dieser Mannschaft optimale Bedingungen für ihren Sport zu ermöglichen. Wenn wir es richtig anpacken, kann uns dieser Wechsel einen richtigen Schub geben." An Motivation sollte es nicht mangeln.

Im Januar des kommenden Jahres findet die Nordrunde in Unterliederbach statt, eines der prestigeträchtigsten Turniere bundesweit. Eine Medaille wäre doch ein guter Start in die neue Ära.

Katja Frisch führt ihre Mannschaft in der Halbzeit vom Feld. Mit dabei ist auch Lebensgefährte Gerd Schmid. Er trägt die Nummer 3. *Fotos: Wagner*

Optimale Darstellung von Vereinen in den Medien

10 goldene Regeln für Pressewarte und Öffentlichkeitsarbeiter

1. Ankündigungen kurz und knackig: Was passiert wann und wo. Wer sind die Akteure und warum werden sie tätig (die fünf „W's" des Journalismus).

2. Berichte I (z. B. Jahreshauptversammlungen, Spielberichten u.Ä.): Das Wichtigste immer nach vorne (auch hier die fünf W's beachten!)! Keine Nacherzählung des Ablaufs anhand der Tagesordnung!

3. Berichte II – Stilistisches und Umfang – immer gleich auf den Punkt kommen, keine Schachtelsätze bilden, nicht herumschwafeln: Auf die möglichst präzise und prägnante Vermittlung von Fakten kommt es an! Alles, was über eine DIN A4-Seite in WORD hinausgeht, wird in den seltensten Fällen komplett abgedruckt.

4. Bei Aufzählungen von Ehrungen/Geehrten: Immer mit der hochwertigsten, bedeutsamsten Ehrungen beginnen und dann hierarchisch absteigend weiter auflisten. Auf keinen Fall andersherum vorgehen!

5. Unwörter vermeiden. Dazu zählen in Journalistenkreisen „durchführen", „stattfinden" und „Maßnahmen".

6. Satzkonstruktionen mit „können" sind zu vermeiden: Wer etwas kann, tut es meist auch. Sprich: Statt „Der Vorsitzende konnte 100 Gäste begrüßen" sollte es heißen „Der Vorsitzende begrüßte 100 Gäste".

7. Bilder in druckfähiger Auflösung verschicken: bei Printmedien ist dies mind. 1 MB.

8. Bildmotiv:

- Nie Menschen mit dem Rücken zur Kamera fotografieren!
- Für Auflockerung sorgen (z. B. den neuen Vorstand auf eine Treppe stellen oder unter einen Baum).
- Bei Vereinsfahrten die Leute nicht vor dem Bus fotografieren, sondern vor passenden Hintergründen (auf einer Brücke, vor einem Schloss), denn vor einem Bus kann man sich auch zu Hause ablichten lassen.
- Bei Versammlungen darauf achten, dass vor den Abgelichteten keine Batterie von leeren oder vollen Flaschen zu sehen ist.

9. Bildunterschriften:
Abgebildete Personen werden auf Gruppenbildern immer von links nach rechts aufgezählt und nie umgekehrt! Auch dann, wenn sich die „wichtigste" Person am rechten Bildrand befindet. Wichtig ist dabei, immer zuerst den Vornamen und dann den Nachnamen der Abgebildeten und ggf. deren Funktion zu nennen.

Beispiel: Der neue Vorstand des TVG Gelnhausen (von links): Max Mustermann, Max Müller, Bernd Meier ...

Bei eingeschickten Actionbildern muss ebenfalls kenntlich gemacht werden, wer auf dem Bild zu sehen ist (Vorname, Nachname) und die entsprechende Zuordnung erfolgen.

Beispiel: Hanaus Angreifer Max Mustermann (links) spielt in dieser Szene den generischen Torwart Sepp Schmidt schwindlig.

10. Beim Verschicken von E-Mails an die Redaktionen. Niemals einfach nur „Pressemitteilung" in die Betreffzeile schreiben. Man muss hier gleich erkennen können, um was es geht (z. B. Jahreshauptversammlung des TV Bad Orb mit Neuwahlen und Ehrungen).

Quelle: Dieter Geissler, stv. Redaktionsleiter und Ressortleiter Sport Gelnhäuser Neue Zeitung

BERGSTRASSE

Forellen zum 25-Jährigen

Die Herzsportgruppe Rimbach hat ihr 25-jähriges Jubiläum beim traditionellen Grillfest gefeiert. Im örtlichen Angelsportverein erinnerte der Stellvertretende Vorsitzende Heinz-Jürgen Nicolai mit einem historischen Zeitungsausschnitt an die Gründung des Angebots. „Wir haben damals eine Lücke in Rimbach geschlossen. Unsere Gruppe war die erste ihrer Art“, sagte er.

Im Sommer 1989 hatten vier Ärzte die Gründungsidee. Die Doktoren Michael Degott, Oskar Kiem und Helmut Lippert sind bis heute dabei, nur Winfried Kloth schied aus. „Ihnen und der Qualifikation unserer Übungsleiter ist es zu verdanken, dass wir in einem Vierteljahrhundert keinen Zwischenfall durch Herzkreislaufprobleme hatten“, so Nicolai. Die vier Ärzte unterstützte Brigitte Singer. Sie übernahm alle Kontakte zum HBRS. Heute ist die Herzsportgruppe zu einer eigenen Abteilung innerhalb der TG Rimbach angewachsen.

Die Bezirksvorsitzende Gisela Mayer und der Vorsitzende der TG Rimbach Joachim Wittge bedankten sich für die gute Abteilungsführung und wünschten den Herzsportlern noch viele erfolgreiche Jahre. Anschließend widmeten sich die Gäste den köstlichen Leckereien vom Grill. Die Hervorragend geräucherten Forellen der Angelsportler werden den Gästen noch lange in Erinnerung bleiben.

Heinz-Jürgen Nicolai

Festliches Jubiläum

Mit einem festlichen Abend hat die Koronarabteilung des TSV Reichenbach ihr 25-jähriges Jubiläum gefeiert. Am 19. Juni trafen sich die Sportkameraden in der Turnhalle im Brandauer-Klinger-Weg. Zurzeit besteht die Abteilung aus 26 aktiven Mitgliedern, darunter befinden sich mit Philipp Degenhardt, Helmut Krämer, Heinz Mink und Karlheinz Peter noch vier Gründungsmitglieder.

Die Gründungsidee hatte Wolfgang Essinger. Als der ehemalige Vorsitzende der Reichenbacher Herzprobleme bekam, entstand die Koronarabteilung im Verein. Vorangetrieben wurde das Projekt auch von seinem Nachfolger Wilhelm Roth. Zum Aufbau der Abteilung trugen auch die ortsansässigen Ärzte Dr. Günter Haas und Dr. Waldemar Petruch bei, sie übernahmen die ärztliche Betreuung bei den Übungsstunden kostenlos. Diese wurden geleitet vom damals ortsansässigen Masseur Thomas Janke. Als dieser nicht mehr zur Verfügung stand, konnte der Verein Sabine Tilly als Nachfolgerin gewinnen, ihr folgte im Jahr 1996 Karlheinz Peter. Der lizenzierte Übungsleiter des HBRS ist bis heute aktiv. Nach dem Ausscheiden von Philipp Degenhardt als Abteilungsleiter in 2001, übernahm Peter auch dessen Amt. Gemeinsam mit Helmut Krämer steht Degenhardt bis heute als Stellvertreter zur Verfügung.

Gemeinschaft und Geselligkeit sind wichtig im Vereinsleben der Reichenbacher. Beliebt sind bis heute die Kegelabende und die vorweihnachtliche Feier in der Turnhalle sowie die Grillabende am Sportplatz. Nach der Übungsstunde gehört ein Besuch in der Vereinsgaststätte zur Selbstverständlichkeit. Seit einiger Zeit beteiligt sich die Gruppe aktiv auf Bezirksebene. So hatten die Koronarsportler bereits mehrfach großen Erfolg beim Bezirkssportfest. Die Reichenbacher kehrten mit ersten und zweiten Plätzen zurück.

Karlheinz Peter

DARMSTADT

40 Jahre beispielloses Engagement

Beispielloses Engagement für seine Mitmenschen zeichnet Manfred Picolin vom TV Groß-Umstadt aus.

Viele Jahrzehnte hat sich der mittlerweile 79-Jährige rund um den Sport für Menschen mit einer Behinderung stark gemacht. Jetzt hat er seine Ämter aus gesundheitlichen Gründen zur Verfügung gestellt. „Wir verlieren einen großartigen Organisator und Mitarbeiter auf Vereins- und Bezirksebene. Manfred Picolins Einsatz für seine Sportler und für Menschen mit einer Behinderung ging sogar noch über das Engagement von Vielen in diesem Bereich hinaus. Er hat sich für die Menschen sprichwörtlich den Allerwertesten aufgerissen“, sagt Hans Hofmann, Ehrenvorsitzender des Bezirks Darmstadt.

Bereits als junger Mann und aktiver Handballer engagierte sich Picolin in Groß-Umstadt. Er half, wo immer er konnte und kann nun auf mehr als 40 Jahre Vorstandsarbeit als Abteilungsleiter der Handballer, Kassenwart und Vorsitzender des Gesamtvereins zurückblicken. Als seine Tochter mit einer Behinderung zur Welt kam, legte er den Schwerpunkt seiner organisatorischen Fähigkeiten auf den Behinderten - und Rehabilitations-Sport. Picolin gründete mit dem durch einen Arbeitsunfall teilweise gelähmten Heiner Hax die Behindertensportabteilung der Groß-Umstädter.

Manfred Picolin *Foto: privat*

Aus einer kleinen Gruppe von zwei Sportlern ist bis heute eine der größten und erfolgreichsten Sportgruppen für Menschen mit einer Behinderung geworden. Über 150 überwiegend Jugendlichen hielten Picolin bis zuletzt an 7 Tagen die Woche sprichwörtlich auf Trab. Für seine großen Verdienste um den Sport erhielt er unter anderem den Landesehrenbrief des Landes Hessen und das Bundesverdienstkreuz.

ODENWALDKREIS

Gelungenes Bezirkssportfest

Am 14. Juni richtete die BSG Bad König das traditionelle Bezirkssporfest der Odenwälder Behinderten- und Rehasportler aus. In der Großen Halle des kurstädtischen Sportzentrums hatte sie dafür unter der Regie ihres Bosses Rainer Baier die Übungsstätten vorzüglich präpariert. In Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste aus Sport und Politik – unter ihnen Landrat Dietrich Kübler und die Bundestagsabgeordnete Patricia Lips – nahm die Veranstaltung einen harmonischen Verlauf.

Nach der Begrüßung durch Bezirkssportwart Alfred Guntschnigg, der den verhinderten Bezirksvorsitzenden Heinz Grünewald vertrat und für die Gesamtleitung verantwortlich zeichnete, gingen die rund 40 Aktiven ihre Aufgaben ehrgeizig an, ließen kaum eine Disziplin aus und bewiesen sportliches Geschick. Das Übungsprogramm war so angelegt, dass es in erster Linie Spaß vermittelte und ohne jeden Leistungsdruck stressfrei zu bewältigen war. Nach zwei Stunden sportlicher Aktivitäten klang die rundum gelungene Veranstaltung in geselliger Runde bei Kaffee, Kuchen und Häppchen aus.

Heinz Grünewald

FRANKFURT

Bezirksversammlung BSG Hausen

Die Mitglieder aus dem Bezirk Frankfurt haben es sich nicht nehmen lassen, Gudrun-Otto-Nix persönlich zu gratulieren.

Auf der ersten Bezirksversammlung nach der Übergabe des Bundesverdienstkreuzes (wir berichteten in der vergangenen Ausgabe) erhielt die 72-Jährige einen Blumenstrauß aus den Händen des Bezirksvorsitzenden Peter Köhler und zahlreiche Glückwunsche ihrer Sportkameraden. Köhler würdigte das Engagement von Frau Otto-Nix in einer Ansprache. *Foto: Gerhard Beckmann*

MITTELHESSEN

Neuer Verein wächst rasch

Der Verein Koronarsport Hinterland und Lahntal aus dem Bezirk Mittelhessen ist in den ersten Monaten nach seiner Gründung kräftig gewachsen. Am 7. Juli startete in Lahntal-Caldern bereits die zweite Sportgruppe ihr Angebot. Jeden Montag treffen sich deren Mitglieder im Bürgerhaus Caldern.

Pulsen, aufwärmen und Ausdauereinheiten eröffnen die Übungsstunden. Der Hauptteil besteht aus Gymnastik mit dem Schwungtuch oder Softball sowie Krafttraining mit dem Gymnastik-Band. Was die Übungsleiter auf ihren Fortbildungen im Herz- und Kreislaufzentrum Rotenburg a. d. Fulda lernen, wird in den Stunden gerne angewandt. So erfreuen sich beispielweise neuartige Dehnübungen bei den Herzsportlern großer Beliebtheit. Zum Abschluss der Übungsstunden wird mittels Phantasiereisen, Progressiver Muskelrelaxation und weiteren Methoden entspannt.

Schon kurz nach ihrer Gründung besteht die Herzgruppe Lohra aus mehr als zehn Sportlern.

„Ein wichtiges Ziel unserer Übungsstunden ist es, eine Verschlimmerung der Herzkrankheit zu verhindern oder deren Fortschreiten aufzuhalten. Der Gesundheitszustand des Herzpatienten soll nicht nur stabilisiert, sondern auch verbessert werden. Dies gilt selbstverständlich auch für die körperliche und geistige Belastbarkeit des Patienten. Damit lässt sich die Lebensqualität deutlich steigern", sagt die 1. Vorsitzende und Fachübungsleiterin Petra Kus.

Der Verein Koronarsport Hinterland und Lahntal wurde im Januar von Ärzten aus der Region Mittelhessen und Petra Kus gegründet. Bereits seit April wird Herzsport in der Turnhalle der Grundschule Lohra angeboten. Mittlerweile treffen sich dort wöchentlich zwanzig Herzsportler aus der Umgebung zum Training, Tendenz steigend.

Bericht und Foto: Petra Kus

FULDA

Die Herzsportgruppe umfasst zum Jubiläum annähernd 50 Mitglieder. *Foto: Jürgen Fiedler*

Tag der offenen Tür zum Jubiläum

„Aus einem zarten Pflänzchen ist ein blühender Baum geworden".

Die Metapher von Dr. Winfried Hudemann in seiner Rede zum 25-jährigen Bestehen könnte die Geschichte der Abteilung Gesundheitssport im TV Petersberg nicht besser beschreiben. Anlässlich des Jubiläums öffneten die Petersberger am 26. Juni ihre Türen für Besucher. Bei einer öffentlichen Herzsportstunde testeten die Besucher ihre sportliche Fitness und lernten in familiärer Atmosphäre Wissenswertes über den Herzsport.

Hudemann dankte den Kollegen Dr. Saidu Jalloh und Dr. Wolfgang Schneider, sie betreuen die Herzsportgruppe in jeder Stunde. Trainiert werden die Sportler in der Kreissporthalle Petersberg von den lizenzierten Übungsleitern Jürgen Fiedler, Gabriele Seibert, Christine Sippel und Silke Wagner. Die gleichbleibend hohe Beteiligung an den Übungsstunden beweist Ärzten und Trainern, dass die Rehabilitation der Herzpatienten Kondition, Kraft und Mut für das Leben nach und mit der Krankheit gibt.

Jürgen Fiedler

IMPRESSUM

HBRS*direkt* – Das Magazin des Hessischen Behinderten- und Rehabilitations-Sportverbands e.V.

Herausgeber
Hessischer Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband e.V.
Frankfurter Straße 7
36043 Fulda
Telefon 0661 869769-0
www.hbrs.de

Verantwortlich
Gerhard Knapp

Redaktion
Gerhard Knapp, Otto Mahr, Nico Wagner

Layout & Satz
Max Grafik Design
Schützenstraße 28
64521 Groß-Gerau
Telefon 06152 84465
www.maxgrafik.de

Druck
Herz- und Kreislaufzentrum Rotenburg a. d. Fulda
Heinz-Meise-Straße 100
36199 Rotenburg a. d. Fulda
Telefon 06623 88-0
www.hkz-rotenburg.de

Erscheinungsweise
Jährlich 6 Ausgaben

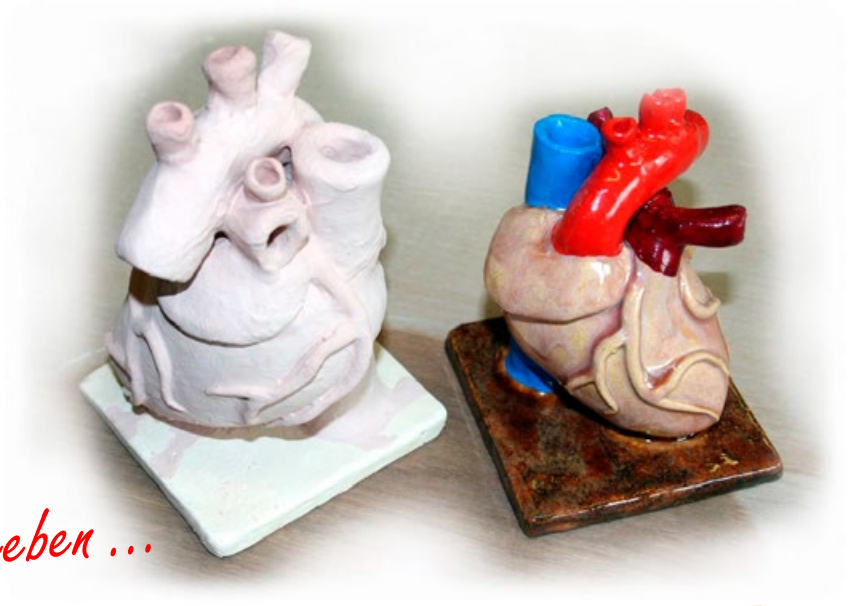
Gesamtauflage
2.000

Bildnachweis Titelseite
Sportschießen: Ralf Kuckuck
Jugend-Länder-Cup: Max Kunzmann
Fußball-ID: Stephan Rehor/WNZ

Datenübermittlung
Senden Sie uns Berichte bitte als Text ohne Formatierung. Wir weisen darauf hin, dass Texte ggf. durch die Redaktion bearbeitet oder gekürzt werden können. Fotos bitte als JPEG (Größe mindestens 1000 x 1000 Pixel) mit Bildunterschrift und Namen des Fotografen.

Pressestelle
E-mail pressestelle@hbrs.de
Telefon 01573 9493975

HERZ- UND KREISLAUFZENTRUM
Rotenburg a. d. Fulda



Dem Herzen einen neuen Anstrich geben ...

1974 40 Jahre als Fachklinik in Nordhessen – mitten in Deutschland 2014

Ganzheitsbehandlung unter einem Dach

Seit 40 Jahren kommen Herzpatienten aus ganz Deutschland nach Rotenburg a. d. Fulda. Wir verbinden hervorragende medizinische Leistungen in der Akut-Kardiologie, Herz- und Gefäßchirurgie und der kardiologischen Rehabilitation mit komfortabler Unterbringung unter einem Dach. Von der Diagnosestellung über die Behandlung bis hin zur Rehabilitation arbeiten die verschiedenen Abteilungen eng zusammen. Die Fachrichtungen Neurologie (Akut und Reha) und Orthopädie (Reha) bilden sinnvolle Ergänzungen.

Kardiologische Fachklinik

Sechs Katheter-Messplätze, eine große diagnostische Abteilung und eine Intensivstation mit hauseigenem Labor ... – Wir behandeln Menschen mit Herz-Kreislauferkrankungen aller Art. Der 2013 neu eingerichtete Katheterplatz für **Elektrophysiologische Untersuchungen** ermöglicht die Diagnostik und Therapie von Herzrhythmusstörungen auf modernstem Stand. Mit der **Renalen Denervation** findet ein besonderes Verfahren zur Bekämpfung des hohen Blutdrucks Anwendung.

Klinik für Herz- und Gefäßchirurgie

Vier kardio-chirurgische Operationssäle mit neuester Technik ... – Seit 25 Jahren führen wir sowohl Operationen am offenen Herzen – mit und ohne Herz-Lungenmaschine – als auch Operationen an den peripheren Arterien (z. B. Halsschlagader, Raucherbein) und Venen durch. Während bei **Herzbypass-Operationen** in vielen Kliniken Venen aus dem Bein als Bypassgefäße verwendet werden, bevorzugen wir in Rotenburg fast ausschließlich Arterien aus der Brustwand, die hinsichtlich der Haltbarkeit wesentliche Vorteile bieten. Mit der Implantation des Kunstherzsystems HeartWare® haben wir die mechanische Herzunterstützung in Nordhessen eingeführt.

Ein richtungsweisender Hybrid-OP-Saal

... wird seit 2010 gemeinsam von einem Team aus Kardiologen, Herzchirurgen, Anästhesisten,Technikern und Pflegekräften betrieben, um schonendste **Herzklappeneingriffe minimal-invasiv**, ohne Öffnen des Brustkorbs, vorzunehmen. Diese Kombination eines voll funktionsfähigen herzchirurgischen Operationssaals mit einem besonders ausgestatteten Linksherzkatherplatz gehört zu den modernsten in Europa.

Zentrum für Kardiologische Rehabilitation u. Prävention

Auch die Anschlussheilbehandlung kann ohne Ortswechsel direkt im Hause erfolgen. Die kardiologische Reha ist als **„AHB-Klinik für herzkranke Diabetiker"** mit speziellen Schulungsangeboten und Beratungen zertifiziert.

Kardiologische Fachklinik
Prof. Dr. med. Christian Vallbracht, Direktor der Kardiologie,
Sekretariat Carmen Griese, Tel. 0 66 23 – 88 - 60 10

Klinik für Herz- und Gefäßchirurgie
Direktor PD Dr. med. Ardawan J. Rastan,
Sekretariat Rassin Lamas-Garcia, Tel. 0 66 23 – 88 - 58 58

Zentrum für Kardiologische Rehabilitation und Prävention
Chefarzt Dr. med. Klaus Edel,
Sekretariat Beate Blum, Tel. 0 66 23 – 88 - 61 05

Neurologische Akutklinik / Klinik für Neurologische Rehabilitation
Chefarzt Dr. med. Andreas Nachtmann,
Sekretariat Irene Kirst, Tel. 0 66 23 – 88 - 61 11

Klinik für Orthopädische und Traumatologische Rehabilitation
Chefarzt Dr. med. Uli Fülle,
Sekretariat Bärbel Schüler, Tel. 0 66 23 – 88 - 61 21

Schlaflabor
Ärztlicher Leiter Dr. med. Joachim Stumpner,
Sekretariat Silke Dettmann, Tel. 0 66 23 – 88 - 61 51

Herz- und Kreislaufzentrum Rotenburg a. d. Fulda
Heinz-Meise-Straße 100, 36199 Rotenburg a. d. Fulda
Tel. 0 66 23 – 88 - 0, info@hkz-rotenburg.de

www.hkz-rotenburg.de